Gewalt stumpft ab

Autor(en): **af**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **11 (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-360253

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

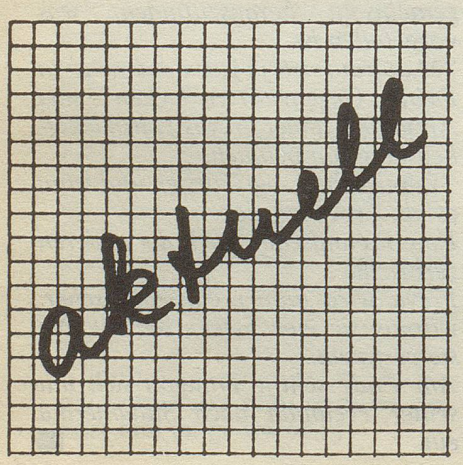
Gewalt stumpft ab

af. Bislang wusste die Wissenschaft noch keine eindeutige Antwort: Stumpfen die Gefühle ab, wenn man zuviel Gewalt in den Medien zu sehen bekommt, oder nicht?

Eine interessante Untersuchung von zwei amerikanischen Wissenschaftlern gibt nun erste Antworten. Sie untersuchten die Wirkung von gewalttätigen Filmen auf Männer. Die Filme hatten entweder allgemein sexuelle Gewalttaten zum Thema oder zeigten direkte sexuelle Überfälle auf Frauen. Als Kontrollfilm sahen die Männer einen Film, der sexuelle Handlungen, aber keine Gewalt zeigte.
Die Ergebnisse bestätigen sämtliche Vermutungen, die Feministinnen schon lange haben. Je länger die Männer sexuell gewalttätige Filme sahen, desto mehr stumpften ihre Gefühle ab, und desto mehr veränderte sich ihre Wahrnehmung. Szenen, die beim ersten Anschauen noch als "offensiv und gewalttätig" charakterisiert wurden, erlebten die Männer nach mehreren Gewaltfilmen als normal. Die gezeigte Gewalt gegen Frauen beurteilten sie immer weniger als erniedrigend für die Frau. Sie fanden sie immer mehr unterhaltend und waren auch bereit, ähnliche Filme öfters anzusehen. Damit wäre eindeutig bewiesen, dass die Darstellung von Gewalttätigkeiten gegen Frauen massive Auswirkungen auf die Wahrnehmung der Zuschauer hat. Übrigens sind in St. Gallen ab 1985 Brutalos verboten, die Gewalt gegen Menschen und Tiere verherrlichend darstellen. Ob dieses Verbot auch in anderen Kantonen eingeführt werden müsste?

DANKE, KATHRIN! VIEL GLÜCK, LILIANE!

Was bleibt uns schon zu sagen bei einem Abschied einer abgekrampften Ofra-Sekretärin als ein ganz dickes DANKE? In einer in letzter Zeit etwas "lahmenden" Ofra-Sektion ein nationales Sekretariat zu führen ist sicher nicht einfach. Dazu noch, wenn es gilt, einen MSV-Wahlkampf zu führen, was nun beileibe nicht einfach war. Kathrin, falls es Dich jemals nach Basel verschlagen sollte, lassen wir gerne eine Flasche Wein springen um mit Dir diese arbeitsreichen zwei Jahre einigermassen glorreich abzuschliessen, melde Dich zu gegebener Zeit und alles Gute für was immer Du in den nächsten Jahren vorhast und dass Du uns nicht abhanden kommst vor lauter Seki-Koller, der Sektion Bern würde das ja sicher nicht schlecht tun.
Liliane, herzlich willkommen auf deinem "heissen Stuhl" und viel Frauenpower und was immer Du benötigst für diese oft aufreibende Arbeit. Das wünschen wir Dir von Herzen. Am Telefon hast Du mir gesagt, Du seiest sicher den ganzen Tag im Büro in der ersten Zeit! Gute Frau, lass' diesen Zustand nicht einreissen, denn mehr Geld als für einen Halbtagsjob bringen wir beim besten Willen nicht auf! Ich hoffe, dass Deine puschige Art in den nächsten Jahren der OFRA neuen Dampf aufsetzt, es würde ihr gut tun.
Ruth M.



Women in USA

af. Die Amerikanerinnen haben Küche und Herd gegen Büro und Computer eingetauscht. Persönliche Freiheiten sind ihnen wichtiger als der Ehering, und es bereitet ihnen auch kein schlechtes Gewissen mehr, trotz Familie berufstätig zu sein. Dieses neue Frauenbild ergab eine Meinungsumfrage. Noch vor zehn Jahren waren für die Amerikanerinnen Kin-